

DIE ERSTE SEITE

Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com



Ösophaguskarzinom

Maligne Trias: Brühheißer Tee, Tabak und Alkohol

Menschen, die ihren Tee gern heiß trinken und überdies Tabak und Alkohol konsumieren, haben ein stark erhöhtes Risiko für Speiseröhrenkrebs, wie eine Kohortenstudie aus China mit rund einer halben Million Probanden zeigt. Im Lauf von neun Jahren erkrankten 1.731 Teilnehmer an einem Ösophaguskarzinom. Das Krebsrisiko stieg mit der Häufigkeit des Teekon-



sums und der Temperatur des Tees. Wer zudem regelmäßig Alkohol (> 15 g/d) konsumierte, verfünffachte sein Risiko. Raucher, die brühheißen Tee tranken, verdoppelten es. Heißer Tee, Tabak und Alkohol in Kombination trieben das Krebsrisiko im Vergleich zu Personen, die nichts dergleichen konsumierten, über den Faktor 5 hinaus.

▪ *Ann Intern Med*, online 5. Februar 2018

Kopfschmerz als Warnsignal

Migräne gefährdet Herz und Gefäße

Migräne geht nicht nur mit einer Zunahme ischämischer Insulte einher. Sie scheint vielmehr ein Risikoindikator für die meisten Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu sein. Darauf weist eine dänische Kohortenstudie hin, basierend auf Daten von 51.032 Migränepatienten und einer Vergleichsgruppe von 510.320 migränefreien Personen. Während des 19-jährigen Follow-up war die Inzidenz aller untersuchten kardiovaskulären

Ereignisse pro 1.000 Personen bei den Migränepatienten höher als in der Kontrollgruppe. Nach Abgleich von etablierten Risikofaktoren erhöhte eine Migräne das Risiko für Herzinfarkte auf das 1,5-Fache, für ischämische bzw. hämorrhagische Insulte auf das 2,3- bzw. 1,9-Fache, für venöse Thromboembolien auf das 1,6-Fache und für Vorhofflimmern auf das 1,3-Fache.

▪ *BMJ* 2018;360:k96

Thrombose im Alter

Zwei Faktoren sagen Rezidive voraus

Bei älteren Patienten mit venösen Thromboembolien (VTE) kommt es häufig zu Rezidivereignissen. Um die Gefährdung einzuschätzen, scheinen viele „klassische“ Risikofaktoren ungeeignet zu sein. Laut einer Studie an der Universität Bern taugen nur zwei Faktoren zur Vorhersage von VTE-Rezidiven bei Patienten ab 65, nämlich Lokalisation und Typ des Erstereignisses. An der Untersuchung beteiligten sich 991 Patienten, die im medianen Alter von 75 Jahren eine VTE erlitten hatten. Während des Follow-up von median 30 Monaten kam es bei 122 Patienten zu einem symptomatischen Rezidiv, entsprechend einer 3-Jahres-Inzidenz von 14,8%.

Die einzigen Patientencharakteristika, bei denen sich unabhängig von anderen Einflüssen eine erhöhte VTE-Wahrscheinlichkeit nachweisen ließ, waren proximale sowie ätiologisch ungeklärte Thrombosen; die betroffenen Patienten hatten ein auf das 2,4- bzw. 1,7-Fache erhöhtes Rezidivrisiko.

▪ *Am J Med*, online 4. Januar 2018
<https://doi.org/10.1016/j.amjmed.2017.12.015>

Risiko für Plattenepithelkarzinome verdoppelt

Wer im Freien arbeitet, braucht besseren Sonnenschutz

Die berufliche UV-Exposition scheint heute weitaus mehr zum Risiko eines Plattenepithelkarzinoms (squamous cell carcinoma, SCC) beizutragen als die Exposition außerhalb des Arbeitslebens. Dies zeigt eine Fall-Kontroll-Studie, an der acht deutsche Universitäten beteiligt waren. Verglichen wurden 632 SCC-Patienten mit ebenso vielen Kontrollpersonen ohne SCC. Bei einer beruflichen UV-Belastung über der

90. Perzentile war das Erkrankungsrisiko rund doppelt so hoch wie bei geringer UV-Belastung. Dagegen scheint die außerberufliche UV-Exposition das Risiko nicht signifikant zu erhöhen – möglicherweise weil hier eher Maßnahmen zum Sonnenschutz ergriffen werden. Die Autoren fordern angesichts dieser Daten bessere UV-Schutzstrategien für Outdoor-Berufe.

▪ *BJD* 2018; online 15. Januar 2018



© sculpies / Getty Images / iStock (Symbolbild mit Fotomodell)